

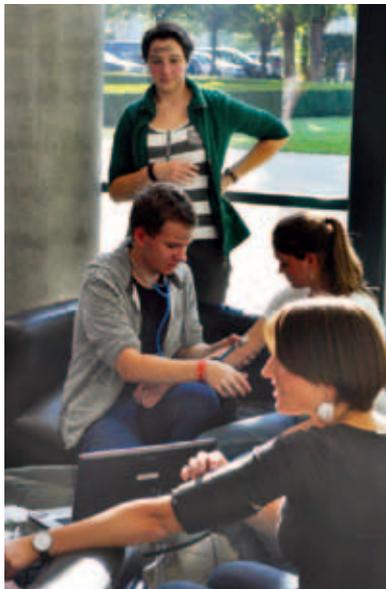
## Start ins Medizinstudium 2013

Die Sächsische Landesärztekammer begrüßte in der zweiten Oktoberwoche 2013 vor Ort die Medizinstudierenden des 1. Semesters an den Medizinischen Fakultäten der Technischen Universität Dresden und der Universität Leipzig.

In Leipzig stellte Erik Bodendieck, Vizepräsident der Sächsischen Landesärztekammer, den 300 Erstsemestlern die Aufgaben der Landesvertretung im Freistaat und das Netz-



werk „Ärzte für Sachsen“ vor. Für ihr spannendes und anspruchsvolles Studium wünschte die Sächsische Landesärztekammer den künftigen sächsischen Medizinerinnen einen gelungenen Start, Ausdauer und viel Erfolg. In Dresden sprach Vorstands-



Spezialaufgabe: Blutdruck messen

© SLAEK

mitglied Dr. med. Michael Nitschke-Bertaud vor den etwa 230 neuen Studierenden über die Vielseitigkeit der ärztlichen Tätigkeit.

Im Rahmen der Einführungsveranstaltungen für die Medizinstudierenden des 1. Semesters in Dresden fand auch in diesem Jahr wieder die beliebte Stadtrallye statt. Die Stationen führten zu den für das Studium und die spätere ärztliche Tätigkeit wichtigen Institutionen. Die Sächsische Landesärztekammer beteiligte sich zum fünften Mal an der Veranstaltung und nutzte die Gelegenheit, sich den Studenten vorzustellen. Da die künftigen Mediziner bei jeder Station eine Aufgabe zu erfüllen hatten, gab es in der Kammer beim traditionellen Blutdruckmessen Gelegenheit, ärztliches Vorwissen unter Beweis zu stellen. Außerdem informierten sich die Erstsemestler über das Netzwerk „Ärzte für Sachsen“ und aktuelle Fördermöglichkeiten im Freistaat.

Bei den Gesprächen mit den Studierenden ließ sich auch Interessantes über ihre persönlichen Hintergründe erfahren. Die folgenden Beispiele zeigen dabei, wie unterschiedlich die Lebenswege zum Studium und wie hoch die Motivationen für die spätere ärztliche Tätigkeit sind:

Stefan K., 27 Jahre

„Für mich stand schon sehr früh fest, dass ich Medizin studieren möchte, da meine Eltern und Großeltern auch Ärzte sind und ich sozusagen damit aufgewachsen bin. Nach dem Abitur habe ich in meiner Ausbildung zum Krankenpfleger erste praktische Erfahrungen im Gesundheitswesen machen können. An meinem Wunsch, ein Medizinstudium zu machen, habe ich auch während meiner Tätigkeit auf der Intensivstation festgehalten und freue mich nun, hier in meiner Heimat Dresden endlich Medizin zu studieren.“

Martha L., 19 Jahre

„Der Mensch und seine Funktionen haben mich schon immer interessiert und dieses Interesse ist wohl der

Grund, warum ich mich für ein Medizinstudium beworben habe. Nach dem Abitur war ich als Au-pair für mehrere Monate in Vietnam, wo ich vorrangig Englischlehrerin für blinde Kinder und einige Büroangestellte war. In Vorbereitung auf das Studium habe ich dann ein Pflegepraktikum gemacht. Die Stadt Dresden war bei der Wahl des Studienorts mein Favorit, da ich hier Freunde habe und ich Dresden einfach wunderschön finde.“

Christian M., 27 Jahre

„Ich bin Krankenpfleger und habe zuletzt mehrere Jahre auf einer Intensivstation gearbeitet. Der Wunsch Medizin zu studieren entstand bereits während meines Zivildienstes im Gesundheitswesen. In der Tätigkeit als Intensivpfleger verspürte ich immer öfter den Wunsch, mehr Verantwortung übernehmen zu wollen, und entschied mich schlussendlich für das Medizinstudium. Ich bin froh, dass ich hier in Dresden studieren kann, da ich hier auch meine Familie habe.“

Eric K., 26 Jahre

„Der Wunsch, Arzt zu werden, ist bei mir familiär geprägt, da meine Großeltern Hausärzte waren und mich das immer fasziniert hat. In meiner letzten Tätigkeit als Physiotherapeut habe ich schon umfassende Kenntnisse im medizinischen Bereich sammeln können, die werden mir sicherlich im Studium weiterhelfen. Für die Zukunft könnte ich mir auch eine Tätigkeit als niedergelassener Hausarzt vorstellen, aber festlegen möchte ich mich da noch nicht. Auch das Fachgebiet Orthopädie interessiert mich aufgrund meiner bisherigen Tätigkeit sehr. Dass ich hier in Dresden studieren kann, finde ich super, da ich hier in der Umgebung bisher gearbeitet habe.“

Sabine Schmidt  
Martin Kandzia M.A.  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit